

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des streifen Anzuges 15 Pf., für Kellern 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchbinderi Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 148.

Donnerstag, den 23. Dezember 1909.

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm hat an König Albert von Belgien anlässlich des Todes König Leopolds II. ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm gerandt. — Der preussische Hof legt Hoftrauer auf 2 Wochen, bis zum 7. Jan. 1910 einschließl. an.

Winterfeste am Kaiserhofe sind für 1910 wie folgt festgelegt: Am 1. Januar Neujahrsgratulation beim Kaiserpaar, am 16. Januar Krönungs- und Ordensfest, am 18. Fest des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, am 20. große Cour für das diplomatische Korps, sämtliche Damen und für die Herren vom Zivil, am 22. Militär-Cour, am 27. Geburtstagsfest des Kaisers. Der erste Hockball folgt dann am 2. Februar, der Fastnachtsball am 8. Februar.

Eine besondere Freude ist es dem Kaiser bekanntlich immer, die ihm zu Weihnachten aus allen Teilen des Reiches zugehenden Weihnachtswünsche nach Möglichkeit zu berücksichtigen. So wird denn auch zurzeit wieder fleißigst im Hofmarschallamt mit der Prüfung und Sichtung der Wünsche gearbeitet, denn ein besonderer Befehl des Kaisers ist, daß die für würdig empfundenen Empfänger ihre Geschenke schon zum heiligen Abend in Händen haben.

Das Gesek über die Dinausschiebung des Infraktretens der Arbeiter-Hinterbliebenen-Versicherung vom 1. April 1910 bis dahin 1911 ist im „Deutschen Reichsanzeiger“ bereits publiziert worden. Vom Kaiser wurde das Gesek am 11. ds. Monats vollzogen.

Der Herzog-Regent von Braunschweig wird mit seiner jungen Gemahlin am 29. d. M. die langangelegte Reise nach Siam und Hinter-Indien antreten. Neueren Meldungen zufolge hat das Herzogpaar die Reise aufgegeben.

Von verschiedenen Mätern wird abermals das Gerücht verbreitet, die Kanzlerschaft des Herrn v. Bethmann-Hollweg werde den Winter nicht

überdauern und der Staatssekretär des Reichsmarinamtes v. Tirpitz sei zum letzten Kanzler des Reiches ausersehen. Da sich die amtlichen Stellen diesem Gerücht gegenüber in stillschweigender Hülle, läßt sich nicht feststellen, inwieweit es den Tatsachen entspricht.

Dem Reichstage, der sich nach der Besprechung der Anfragen bis zum 11. Januar vertagt hat, wird bei seinem Wiedereintritt einige kleinere Vorlagen vorfinden, die noch im Laufe des Winters neben den bisher angefangenen Arbeiten erledigt werden sollen.

Die Arzneitage für 1910, die vor ihrer Veröffentlichung schon zu lebhaften Erörterungen Anlaß gab, wird den Apothekern nicht die Möglichkeit einer Preiserhöhung bringen. Wie die „Pharmazeutische Zeitung“ erzählt, zeigt nur der allgemeine Teil der Liste ein wesentlich anderes Bild als früher, mit Veränderungen allerdings nur äußerlicher Art. Eine reichhaltige Preisaufbesserung kommt den höheren Gewichtsklassen wie 200 und 500 Gramm zugute. Dann fallen die Pappschachteln entsprechend den höheren Einkaufspreisen teurer berechnet werden, und schließlich ist die Nachttaxe auf die Zeit von neun Uhr abends ab ausgedehnt.

Im Oberbürgerlichen Fürstentum Lübeck werden auch im nächsten Jahre nur drei Viertel der Steuern erhoben, da das Land bei 1500000 Mk. Einnahme und 1300000 Mk. Ausgaben 200000 Mk. Ueberschuß hat.

Belgien. Die Leiche König Leopolds von Belgien wurde Sonnabend abend vom Palmenvilla des Schlosses Laeken nach dem Stadtschloß in Brüssel übergeführt. Fadeltragende Soldaten geleiteten den achtpännigen Leichenwagen, dem Prinz Albert und die hohen Staatswürdenträger folgten. Eine große Menschenmenge bildete entlohten Hauptes Spalier. Unter dem Donner der Kanonen erreichte der Zug um 9 1/2 Uhr das Schloß. Unteroffiziere trugen den Sarg in einen schwarz ausgeschlagenen Saal im ersten Stock, wo

die sterbliche Hülle des Königs bis zur Beisetzung verbleibt.

Am 29. d. M. wurde der Leiche des Königs Leopold II. eine feierliche Beisetzung in Brüssel, ein nur des Königs zweite Schwester, die Kaiserin Charlotte von Mexiko, muß den Trauerfeierlichkeiten fern bleiben; seit der Ersetzung ihres Gatten ist die Unglückliche in unheilbaren Wahnsinn verfallen. Aus König Leopolds Testament ist erwähnenswert, daß er der Stadt Koburg eine Million vermachte zur Errichtung eines Museums für heimatische Vogelkunde und zur Erwerbung verschiedener Bildwerke.

Belgien ohne König. Nach der heftigen Verfassung tritt nach dem Tode eines Soveräns ein kurzes Interregnum (eine königliche Zeit) ein. Die Verfassung sagt diesbezüglich: „Vom Tode des Königs bis zur Eidesleistung seines Nachfolgers auf dem Thron werden die konstitutionellen Machtvollkommenheiten des Königs ausgeübt von einem Rat der Minister im Namen des heiligen Volfes.“ Der König nimmt nicht eher Besitz vom Thron, als bis er vor der vereinigten Kammer dem Volfke den Eid geleistet hat. Der Thronfolger wird am 23. d. Mts. den Eid leisten und dann erst tatsächlich als König gelten. Bis zu seiner Thronbesteigung hat König Albert noch manderlei unangenehme Angelegenheiten zu erledigen. Zunächst hat nun die Auseinandersetzung mit den bisher aus Belgien verbannten Söhnen des Königs Stephanie (ehemals Prinzessin von Koburg) zu erfolgen. Zugleich aber muß auch das Testament des Königs bezüglich seiner morganzatischen Gattin, der Baronin Baughan, und ihrer Eöhne vollstreckt werden. Luise von Koburg hat zwar das Eigentum der Baronin mit Beschlag belegen lassen wollen, indessen hat das Gericht dem Antrage nicht stattgegeben. Dagegen hat die Regierung der Baronin einen Ausweisbefehl zugesellt (auch Leopold II. ließ die morganzatische Gemahlin seines Vaters, die Gräfin Meyer nach dessen Tode ausweisen). Alle

Weihnachtsbotschaft.

Freue Botschaft, selge Kunde,
Armen Hirten einst gebracht!
Grüß auf's neu aus Engels Munde
Wiederum uns heilige Nacht.
Weihnachtsfreude, Weihnachtsfriede,
Komm in Gatt, Palast und Haus,
Und dem Willger, Wanders müde,
Zeig den Weg zum Vaterhaus.
Deinen Segensstrom ergieße
Über alles Volk und Land,
Daß die Saat des Lebens frische,
Wo nur Giffenächte fand.
Unser Gottes Wohlgefallen
Nur durch Gottes liebes Kind
Gnädig auf den Menschen allen,
Die nun Gott verfohnen find.
In der Engel Jubelsöhre
Stimmen dankend wir mit ein:
Unserm Gott allein die Ehre,
Ehre unserm Gott allein!
Stehen wir dereinst erst droben
In der Auferwählten Schar,
Beten wir mit Dank und Loben
Unre Freudenopfer dar.

Nachbarsfinder.

Original-Noman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Sein Atem schien zu stocken bei dieser Frage. „Das, was wohl das einzig Richtige war und was jede Mutter getan haben würde an meiner Stelle — ich wies ihr die Tür!“

„O Mutter, — Mutter!“

Eine Wette herrschte wieder banges Schweigen. „Lassen wir das,“ begann Frau Linde wieder, „wir haben jetzt andere Sorgen. Wirst du, daß ich bei Sennebachs einmal nachfrage?“

Er nickte mechanisch, seine Gedanken waren offenbar ganz wo anders.

Dann sah er wie im Traume zu, wie seine Mutter eine schwarzleidende Schürze aus der Kommode nahm, wie sie mit zitternden Fingern ein blaü Häubchen mit eben solchen Bändern auf das ergraute Haar legte.

Er hörte sie auch draußen lebhaft mit dem Dienstmädchen konferieren; es schien einen Wortwechsel zu geben, denn das Weinen des Mädchens drang bis zu ihm herein. Dann trat er an das Fenster und schaute zu, wie die alte Frau drüben in das Nachbarhaus trat, den Kopf erhoben, die ganze Gestalt hoch aufgerichtet. Auf der Straße wurden die Laternen angezündet, ihr flackernder Schein fiel auf den gelben Löwen im Auslagenfenster des Seifenfabrikanten, sowie auf das große Schild: „Note Alpenrosenleise, beste Seife der Welt, hier zu haben.“

Sigmund startete vor sich hin.

„Ob die Leute da drüben das Geld geben werden?“ fragte er sich bange. „Was die Mutter ihnen wohl alles erzählen mag? Wenn sie es geben, wie soll ich es zurückzahlen?“

Er wurde in seinen Gedanken unterbrochen, denn das Mädchen kam mit der Lampe herein.

Die rotgeweineten Augen desselben fielen dem jungen Manne auf.

„Was hatte denn die Mutter?“ fragte er etwas zerstreut.

„Ach Gott, Herr Doktor,“ schluchzte das Mädchen, „die Frau Sekretär hat mir eben gekündigt; auf den nächsten ersten muß ich fort, hat sie gesagt! Und ich weiß nicht einmal warum? Legen Sie doch ein gutes Wort für mich ein, Herr Doktor! Wenn ich etwas verbrochen habe, die Frau Sekretär solls nur sagen, ich will ja gern alles tun, damit sie mit mir zufrieden ist, aber sie soll mich nicht fortjucken, sie ist doch immer so gut zu mir gewesen!“

Sigmund war ganz gerührt über die Anhänglichkeit der Kleinen.

„Gehen Sie nur jetzt, Marie, ich werde mit der Mutter sprechen, und denke, daß Sie bleiben können.“

Das Dienstmädchen entfernte sich, noch immer weinend.

„Um meinetwillen, alles um meinetwillen, o, ich Tor, ich begreife mich selbst nicht,“ murmelte er, „arme Mutter, das darf nicht geschehen, daß du dir wieder Entbehrungen auferlegst.“

Er nahm Hut und Stock und stürzte davon.

11. Kapitel.

Ewa eine Stunde mochte vergangen sein. Sigmund war planlos durch die Straßen der Stadt gerirt. Die kühle Abendluft tat ihm wohl, sie fühlte um seine ergrünte Stirn; er trug den Hut in der Hand, denn der Kopf schmerzte ihn. Seine

diese Angelegenheiten sollen vor der Thronbesteigung erledigt sein. Als dem verstorbenen König mitgeteilt wurde, daß das Ende seines Vaters bevorstehe, äußerte er: „Ich bin bereit.“ HOFFENTLICH findet den Thronfolger jede Lebenslage und jede Not der Stunde so gefaßt zur Erfüllung seiner Pflichten; denn „bereit ist alles“.

Das Privatleben des Königs, der mit seinen Töchtern Stephanie und Luise im Zweipalt lebte und mit der Baronin Vaughan zur linken Hand vernähmt war, ist schon bei seinen Lebzeiten mancher scharfen Kritik ausgesetzt gewesen. Sie fehlt naturgemäß auch jetzt nicht. So schreibt z. B. ein liberales Blatt: „Die Geschichte wird bebauern, daß König Leopold weder als Vater noch als Gatte vorurteilsfrei geliebt ist. Die Geschichte wird den verstorbenen Monarchen verurteilen, aber dabei immer hervorheben, daß er ein großer König gewesen ist.“ Unter den Velleidenschaftungen, die aus Anlaß des Todes Königs Leopolds am belgischen Hofe eingegangen sind, befindet sich auch ein Telegramm des Papstes, das des Verstorbenen in sehr anerkennenden Worten gedenkt.

Lothales und Provinzielles.

Winters Anfang. Am 21. Dez. tritt der Winter seine kaltenmächtig ihm zugehörige Herrschaft an. Wenn er schon im November Herrschaftsrechte geltend machte, so ging er damit über seine Machtbegrenzung hinaus, denn um diese Zeit führte noch der Herbst das Regiment. Nun aber sieht ihn das von den Astronomen verbriefte Herrschaftsrecht ungeschmälert zu. Es sieht zwar nicht aus, ob er jetzt schon umfassen Gebrauch machen wollte, denn mit Schnee und Eis haben die Wirkungen der augenblicklich waltenden Witterung nichts zu tun. Allein, da Weihnachtsnächte in nächster Nähe gerückt ist und zu diesem Feste eben Frost und Schnee unerlässliche Begleitererscheinungen sind, ohne die man sich ein echtes, rechtes Christfest gar nicht vorzustellen vermag, so wird der Winter wohl oder übel, will er sich nicht ganz in Nichter bringen, dafür sorgen müssen, daß es am Christfeste an den flimmernden Schneefestern nicht fehlt. Das er den guten Willen hat, läßt sich aus den Wettertelegrammen ersehen, nach denen es kälter wird. Was es damit nun aber auch werden, wie es will, eines ist sicher, die Zeit der schrecklichen kurzen Tage nimmt ein Ende, bald werden wir eine Zunahme des Tageslichtes feststellen können und damit sieht auch, obwohl wir den eigentlichen Winter mit seinem Streben noch vor uns haben, ein leichtes Frühlingsabnahn in die Gemüter. Und die Hoffnung regt ihr Gefieder und trägt die Botschaft ins Land. Es muß doch Frühling werden, wie mit der Geburt des Heilands der Frühling der Erbsung ins Land gekommen ist.

Der erste Christbaum soll erst im Jahre 1604 in Straßburg im Elfaß geschmückt worden sein, und seinen Lichterschmuck hat er gar erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts erhalten, und doch reicht auch sein Ursprung viele Jahrhunderte zurück, denn während des Julefestes war der Festsaal mit Tannenzweigen geschmückt und von Kienpallen und Fackeln beleuchtet. Er ist zum Symbol des Weihnachtsfestes geworden, das sich erhalten wird, solange ein deutliches Herz noch schlägt.

Merkwürdige Weihnachtsbräuche. Weihnachtsnächte, das Fest der Freude, steht vor der Tür. In dieser Zeit dürfte es angebracht sein, an einige eigenartige Weihnachtsitten zu erinnern, wie sie sich

Schwitze verlangt man sich immer mehr. Vor dem Hause, wo Eva wohnte, blieb er stehen. Ein schmaler Streifen Licht schimmerte durch eine Ritze des Fensterradens. Die Augen des jungen Mannes hatten verlangt darauf. Er sah im Geiste die braunen Augen Evas, wie er sie so oft gesehen — sah den süßen Mund, das ganze liebliche Gesichtchen, das ihn so oft entzückt hatte. War es denn möglich, daß sie ihn abgewiesen, — daß sie ihn nicht liebte? Er suchte immer noch nach Gründen für ihre Weigerung.

„Und doch,“ schloß er ihm durch den Sinn, „was will ich jetzt noch von ihr?“
Jetzt hatte er für sich selbst genug zu sorgen, und konnte nicht mehr daran denken, ein armes Mädchen zu heiraten. Das war nun vorbei. Also fort mit den qualenden Gedanken, mit den Zweifeln, die er nicht brechen konnte. Alle seine Sinne mußten sich jetzt auf sein neues Werk richten, sollte es etwas Nichtiges werden! Er mußte arbeiten, ununterbrochen, zälos.

„Gehen wollte er weiter gehen, als die Haustür vor ihm häufig aufgerissen wurde und eine schlante Gestalt herauschlüpfte. Es war Eva. Sie schmundt erstochten einen Schritt zurück, um nicht gesehen zu werden, aber das Mädchen hatte ihn schon bemerkt. Nach entschlossen eilte Eva auf ihn zu, und wachte ihn am Arm.
„Nennen Sie mich,“ bittet sie die Wirtin: „ein Unfall haben Sie wieder! Ich mir ist so bang!“
„Lächelte sie, wie es lächeln ein bebender Angst und Aufregung.“

in ferneren Ländern erhalten haben. Die ältesten Zeremonien dürften in Weisleben, der Geburtsstätte des Heilands, gefeiert werden. Weisleben hat den Vorzug, zweimal mit größtem Pomp Weihnachten feiern zu können. Einmal am 26. Dezember, wenn der römisch-katholische Patriarch in eigener Person der Weihnachtsprozession voranzieht, und zum andern Male am 6. Januar, wenn die Anhänger der griechisch-orthodoxen Kirche, deren Kalender bekanntlich um 13 Tage mit dem unseren differiert, das Fest der Geburt des Heilands feiern. Von den Kirchen der verschiedenen Konfessionen aus bewegen sich die Prozessionen nach der Geburtsgrötte, wo eine feierliche Messe gelesen wird. Eigenartig wird das Fest auf der südlichen Halbinsel gefeiert, wo es in die heißesten Sommertage fällt. In Neu-Seeland beispielsweise ist Weihnachten das Fest der Ausflüge und Widriks, sowie der großen Segel- und Anderregatten. In Südamerika wird Weihnachten durch Feste bei freiem Himmel gefeiert, deren Schluß bei der heftigsten Bevölkerung oft genug in große Messerschereien ansetzt. Eine eigenartige Sitte herrscht auf den Philippinen unter der christiani- sierten eingeborenen Bevölkerung. Der Vormittag ist den kirchlichen Gebräuchen geweiht, während am Nachmittag an allen Orten und Enden die von den Spaniern eingeführten Hahnenkämpfe stattfinden. Nicht zu vergessen ist das Feiertagsessen der Philip- pinos, das aus einem gerösteten Spanierfett, Meis- fisch, gerösteten Heuschrecken und Bananen besteht.

Viehzählungs-Ergebnis. Bei der Viehzählung am 1. Dezember wurden im Kreise Torgau insge- samt gezählt 8047 Gehöfte (davon 6233 mit Vieh- stand), 6864 viehhaltende Haushaltungen mit 8574 Pferden, 29201 Stück Rindvieh, 8843 Schafen und 38869 Schweinen. Davon entfallen auf die fünf Städte Torgau, Belgern, Dommisitz, Prettin und Schildau 2078 Gehöfte (1053 mit Viehstand), 1152 viehhaltende Haushaltungen mit 1898 Pferden, 1962 Stück Rindvieh, 244 Schafen und 3905 Schweinen. In den 86 Landgemeinden wurden gezählt 5681 Gehöfte (davon 4935 mit Viehstand), 5301 viehhaltende Haushaltungen, in denen 5333 Pferde, 24092 Stück Rindvieh, 2855 Schafe und 31486 Schweine vorhanden waren, während in den 44 Gutsbezirken 288 Gehöfte (darunter 245 mit Viehstand), 411 viehhaltende Haushaltungen mit 1343 Pferden, 3147 Stück Rindvieh, 5744 Schafen und 3478 Schweinen gezählt wurden. Gegen das Vorjahr, in welchen in Sa. 7954 Gehöfte (6240 ohne Vieh), und 6814 viehhaltende Haushaltungen mit 8582 Pferden, 30021 Rindern, 8767 Schafen und 38922 Schweinen gezählt wurden, haben sich wesentliche Abweichungen mithin nur hinsichtlich des Rindviehbestandes er- geben, der eine Verminderung um rund 800 Stück erfahren hat.

Gräfenberg, 18. Dez. Auf ganz eigenartige Weise küßte die 18 Jahre alte Martha Paul von hier in der Blüte der Jahre ihr Leben ein. Sie stand hier bei Herrn Kirchhöfer sen im Dienste. Vor etwa 14 Tagen erhielt sie an den Armen einen Aus- schlag, weshalb der Arzt ihre Ueberführung in das Krankenhaus anordnete. Vor letzterem hatte sie eine große Scheu; auf Zureden ihrer Verwandten trat sie aber doch den Gang dorthin an. Am ver- gangenen Montag früh wurde ihr nun daselbst er- öffnet, daß sie mittags 12 Uhr als gehilt entlassen werden solle. Darüber, daß sie nun wieder ihren Dienst antreten und noch vorher ihre Großmutter besuchen konnte, empfand sie eine so große Freude, daß sie meinte, sie könne es garnicht abwarten, bis es erst 12 Uhr geworden sei. Plötzlich griff sie nach

Unensichlossen schwankte Sigmund und Eva fuhr fort: „Bei der Liebe, die Sie für mich empfinden, beschwöre ich Sie, kommen Sie mit mir — Sigmund —“

Sie hätte sich kaum ungünstiger ausdrücken können. Mit einer heftigen Bewegung schleuderte er ihre Hand weg, die noch immer auf ihrem Arme lag.

„Gehen Sie, und treten Sie mir nicht mehr in den Weg!“ rief er zornig, und es tat ihm doch jedes Wort weh, das er hervorrief. „Ich wollte, ich hätte Sie nie gesehen; elend haben Sie mich gemacht, elend für mein ganzes Leben! Was wollen Sie denn noch? Ist es noch nicht genug?“

Die beiden waren so ausschließlich mit sich selbst beschäftigt, daß sie nicht merkten, wie nebenan die Haustür geöffnet wurde, und Frau Rinde, von Gilda und deren Mutter bis zum Ausgang beglei- tet, heraustrat.

Die laute, erregte Stimme Sigmunds tönte bis hierher. Stetig erschrocken kam die alte Dame auf das Paar zu und schüttelte ihren Sohn ener- gisch am Arm.

„Was bedeutet das?“ schrie sie ihn an, so zornig, wie er ihre Stimme noch nie vernommen. Wie kommt du hierher, was kümmerst dich das Mädchen noch?“

„Ich ging eben darüber und da —“
Seine Mutter ließ ihn nicht ausreden.
„Und da hat sich das häßliche Fräulein wohl auf die Bänke gesetzt, bis du kamst?“ wollte die Frau wissen, bis zu ihm und Fortsetzung folgt.

der Brust, klagte über heftige Schmerzen und stieß einen lauten Schrei aus. Sie wurde von einer Schwester sofort gefaßt und aufs Bett gelegt, ver- starb aber unter deren Händen am Herzschlag.

Neu-Ruppin. Eine eigenartige Folgercheinung zeitigte die Preisverhöhung der hiesigen Barbier-Zun- ung. In einer Fabrik hat sich das Personal zu- sammengeslossen, um die Gründung eines Kaiser- Vereins herbeizuführen. Kaiserliche Mitglieder rafteren sich gegenseitig. Auf dieselbe Weise geschieht das Haarschneiden. Das Geld kommt in eine ge- meiname Kasse. Monatlich soll dann bei freiem Trank und Schmaus eine gemüthliche Zusammen- kunft stattfinden. — Ob's lange währt?

Berlin, 18. Dez. Gestern Abend wollte die Tochter des Hauptmanns am Invalidenhaus, das 18jährige Fräulein v. Schellwitz eines mit großer Geschwindigkeit daherkommenden Automobils aus- weichen. Dabei geriet sie unter die Räder, die ihr über den Kopf und die Brust gingen. In betrug- niserregendem Zustande wurde sie nach dem Kran- kenhause gebracht. Der Chauffeur eines Autos verlor gestern Abend die Herrschaft über das Steuer. Infolgedessen raste die Droschke bei der Friedrichs- brücke, wo augenblicklich Kavalisationsarbeiten aus- geführt werden, in den Kanal. Glücklicherweise war das Gefährt leer. Der Chauffeur rettete sich durch rechtzeitiges Abpringen.

Sauten, 16. Dez. Ein Brautpaar mit schnee- weissen Haaren schloß hier den Bund fürs Leben. Der Bräutigam, ein Privatier, konnte an seinem Trauungstage zugleich seinen 70. Geburtstag fe- ceben. Die Braut ist zehn Jahre jünger als ihr Bräutigam. Der Trauungsakt selbst wurde von dem als Pastor wirkenden Bruder der Braut voll- zogen, welcher zugleich der Schwiegerjohn des Bräu- tigams ist.

Almenau, 16. Dez. Bei der Gemeinderatswahl sind sämtliche von den Sozialdemokraten aufgestellte Kandidaten gewählt, so daß der Almenauer Ge- meinderat im nächsten Jahre aus 6 bürgerlichen und 17 sozialdemokratischen Gemeinderäten besteht.

Waltershausen (Schüringen), 16. Dez. Seit einiger Zeit tritt unter den hiesigen Kindern der Scharlach in geradezu unheimlicher Weise auf. Die Sterblichkeit ist infolgedessen sehr beträchtlich. In der Familie Anshütz starben Anfang dieser Woche 3 Kinder im Alter von 11 Monaten bis 3 Jahren an einem Tage; gestern raffte die Krankheit ein viertes Kind derselben Familie ein fünfjähriges Mädchen hin. Ein weiteres Kind derselben Ehe- leute liegt an Scharlach schwer krank darnieder.

Hamburg, 16. Dez. (Durch Kohlengas erstickt.) In Neu-Budow wurde das Arbeiterkneppar Bohn- sack in seiner Wohnung durch Kohlengas erstickt auf- gefunden. Wie sich ergab, war die Ofenklappe zu früh geschlossen worden.

Vermischtes.

Gerüstkürzer. Beim Neubau des Gymnasi- ums Jaleje stürzte ein Gerüst ein, fünf Maurer unter sich begrabend. Einer war sofort tot, während vier andere lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Erfroren. Von zwei Bauernjungen, die auf dem Heimweg, 50 Schritte vor der Ortschaft Witters- rothham in Oberbayern vom Schneesturm erschöpft über Nacht liegen blieben, ist einer erproren.

Ertrunken. In Zuntlingen in Württemberg ist der Gerbermeister Martin in seine Gerbergrube gefallen und ertrunken. Ein Geselle, der ihm helfen wollte, wurde benutzlos an der Unglücksstelle auf- gefunden.

Tranrige Anshlärung. Wie gemeldet, wurde seit der Nacht zum Montag der in den 30er Jahren stehende Gendarmerie-Wachtmeister Petreit aus Zerpenscheule (Marb.) vermisst. Man fand die Leiche des Beamten im Finow-Kanal. Der Wachtmeister hinterläßt eine noch jugendliche Witwe und mehrere unmündige Kinder, von denen das älteste, eine Unteroffiziersvorschule besucht.

Birdliche Nachrichten.

Freitag den 24. Dezbr. (Weihnachtsfesttagabend):
Ortskirche: Nachm. 5 Uhr: Christvesper.
Schloßkirche: Nachm. 1/2 5 Uhr: Christfeier.

**Was ist das ::
beste Gewürz**

für Milch- und Mehlspeisen?
Nur
Dr. Oetker's Zucker.

Derselbe ersetzt die teuren Vanillstangen vollständig und ist ausgezeichnet durch seine Billigkeit und Ausgiebigkeit.
Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver.



Anzeigen.

Frisch gepflügte, gute Kiefernzapfen

kauft die Königliche Kiefernzapfen-Darre in Annaburg zum Preise von 6 Mark 50 Pfg. pro Hektoliter frei Darre. Abnahme jeden Sonnabend von 8-12 Uhr vormittags.

Die Darreverwaltung.

Gut verzinsliches Wohn- oder Geschäftshaus in Annaburg od. nächst. Umgegend gesucht. Off. von Besitzer unt. „Preiswert 1812“ postlag. Naumburg a. S.

Eine Mittel-Wohnung

zum 1. April zu vermieten
Torgauerstraße Nr. 7.

Apfel

hat noch abzugeben
Grob's Gärtnerei.

Mädchen

zur Anstalt für Kinder sucht
Frau Oberleutnant Jacobs.

Ein brauner Jagdhund

mit weißer Brust (ohne Halsband) entlassen.
Abzuliefern an A. Salchow, Col. Naumburg.

Ein neuer Sprech-Apparat mit 10 Blättern billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Oberwohnung ist zu vermieten bei
Schulze, Mühlentstr. 9.

Eine Unterwohnung ist zum 1. April zu vermieten
Niedere Straße 12.

Gute Speise-Kartoffeln hat zu verkaufen
Wilh. Niehdorf.

Mazipan-Figuren.
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Briketts,
Marke Gotthold,

Sansa-Triumph u. Luise-Galstein zu billigsten Tagespreisen empfiehlt
G. Grimm,

früher Niehdings Villa. Bestellungen nimmt auch Herr R. Grimm, Mittelstr., entgegen.



Kartoffeln und Zwiebeln hat abzugeben
E. Grimm.

Weihnachts-Chocolade
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Selbsteröstete Kaffee's in allen Preislagen empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Magdeburger Sauerkohl, saure Gurken, ff. Schweizerkäse empfiehlt
R. Bengsch.

ff. geräucherter Aal
ff. Hlundern
Voll-Fettbücklinge
Kieler Sprotten
ff. Rheinlachs
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfweh usw. Sichere Hilfe dagegen bringen
Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen
ärztlich erprobt!
Beliebt nützendes, verdauungs-förderndes und machstärkendes Mittel. Paket 25 Pfg. bei:
D. Schwabe, Drogeriehandlung, Apotheker A. Eifers, und Otto Biemann, Annaburg.

Apotheker Dotters' Krampfmittel heilt Krampf und Steifigkeit der Schweine in wenigen Tagen. Viele Dankschreiben. Langjähriger Erfolg. Nur Flaschen mit dem Aufdruck Dotters sind echt, alles andere werillose Nachahmungen. Flasche 75 Pf. acht zu haben in der
Apothek Annaburg.

ff. Schweizer: echte Limburger Käse
Zürster Camembert-Edamer
Allgäuer Bierkäse und ff. Landkäse.
J. G. Hollmig's Sohn.

Herren-, Burschen- u. Knaben-

Konfektion

Herren-Hodanzüge, Burschen-Anzüge
Herren-Jacketanzüge, Knaben-Anzüge
Herren-Winter-Heberzieher
Burschen-Winter-Heberzieher
Knaben-Winter-Heberzieher
Knaben-Winter-Mäntel
Herren-Winter-Zoppen
Burschen-Winter-Zoppen
Knaben-Winter-Zoppen
Zwirnhosen, Lederhosen, Cordhosen, Manchesterhosen, Buckinhosen für Herren, Burschen und Knaben.

: **Carl Quehl.** :

Richard Hilpert

Porzellan-Malerei, Annaburg
empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken
sein reichhaltiges Lager in

Glas-, Porzellan- u. Steingutwaren.

Nippes in hervorragenden Arbeiten.
Tafel-, Kaffee-, Bier- und Likör-Service.

Küchen-Garnituren in Porzellan und Steingut.
Waschgarnituren, Tafelaufsätze.

Vasen in Majolika, Glas und Steingut.

Gasstrümpfe und Gaszylinder 2c.

Große Auswahl in **Gebrauchs-, Luxus- und Geschenk-Artikeln.**
Wandteller, Büsten, Palmenkübel.
Wein-, Likör-, Bier- u. Schnapsgläser.
Stammseidel in verschiedener Ausführung

Herm. Steinbeiss

Buchdruckerei, Buch-, Papier- und Schreibwaren-Handlung.

Zu Weihnachts-Geschenken empfehle:

Hochmoderne Briefpapiere in Kassetten
in weiß und farbig in allen Formaten und Qualitäten.

Photographie-Albums
in jeder Preislage, für sämtliche modernen Formate passend, in Leder und Pflüsch.

Postkarten- und Poesie-Albums mit und ohne Schloß, in verschiedenen Preislagen.

Gesangbücher in einfachen und eleganten Einbänden.

Dokumenten-Mappen, Schreibunterlagen, Schreib- und Ordnungs-Mappen, Brieftäschchen, Visitenkartentäschchen.

Alle Schreib- und Kontor-Utensilien, wie: Schreibzeuge, Fintenkücher, Briefwagen, Kopierpressen, Reihzeuge, Briefbeschwerer etc.

Schreib- und Häkelgarnituren, Märchen- und Bilderbücher, Gesellschaftsspiele, Kinderdruckereien, Zeppelin-Spiele.

Briefmarken-Albums .: Zeugnis-Mappen.

Wandsprüche usw.



Weihnachts-Postkarten

empfehlen in hervorragend schöner Auswahl
H. Steinbeiß, Papierhandlg.

Louis Hofmann
Cigarrenfabrik, Annaburg
empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
sein reichsortiertes Lager in

Cigarren
eigenen Fabrikats.

Weihnachts-Kistchen in $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{20}$, $\frac{1}{40}$, $\frac{1}{80}$
in Packung in verschied.
Preislagen, von den billigsten bis zu den teuersten
Sorten; ferner bringe mein Lager in

Cigaretten, Cigarrenspitzen u. Cigars,
Portemonnaies, Spazierstöcke,
langen und kurzen Tabakspfeifen
in empfehlende Erinnerung.

Ranchtabak à Pfund von 30 Wg. bis 2,00 Mk.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehlen ich mein Lager in

Nähmaschinen und Fahrräder,
in verschiedenen Preislagen,
sowie alle Artikel für
Gasinstallation,
Strümpfe, Cylinder,
Dochte usw.

Reparaturen an Nähmaschinen und Fahrrädern werden
sachgemäß ausgeführt.



Joh. Voigt, Klempnerei, Badereistrasse.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen:

Kleiderstoffe, Damentuche,
Batist, Satin à jour und gestickte Schweizer
Mulle zu Ballkleidern,

**Kleider- und Hemden-
Barchende,**
Corsets, Bettzeuge, Inlets,
Bett-, Schlaf-, Tisch- und
Kommodendecken,
Unterhosen, Unterröcke
in weiß u. bunt,
braune und blaue Unter-
jacken, Jagdwesten,
Frauen-, Männer- und
Knaben-Hemden
in Leinen und Barchend,
Strickwolle. — Reste bedeutend unter Preis.

J. G. Hollmig's Sohn.

Kaiser-Auszug
ff. Stollenmehl
empfehlen zum billigsten Preise
Oscar Scheibe.

**Lametta (Engelshaar),
Christbaumschnee,
Christbaumwatte**
empfehlen
Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

**Christbaum-Konfekt
und Bisquit,** Pfund von
60 Pf an.
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Fette Puten
hat zu verkaufen
G. Grimm, Torgauerstr. 47.

Keinen Bienenhonig
à Pfund 1,10 Mk.
zu haben bei
J. G. Frische.

Frische Eier
hat abzugeben
Wilh. Riethdorf.

Lebkuchen.
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

**Köhler's Kaiser-Kalender
Bergmann's
Wachhusen's Kalender
und Payne's
Abreis-Kalender**
empfehlen
H. Steinbeiß,
Papierhandlung.

**Gerösteter
Kaffee**
von
Max Richter, Leipzig
Königl. sächs. Hoflieferant.
wird hiermit in empfehlende Er-
innerung gebracht.

Richter Kaffee
zeichnet sich infolge seiner an-
erkannt guten Qualitäten vorteil-
haft vor anderen Röstkaffees aus
und erreicht dadurch eine fort-
während steigende Beliebtheit.
Verkaufsstelle:
Oscar Schüttauf
Konditorei :: Annaburg.

Toiletten-Seife,
wie Mandelöl, Glycerin, Vase-
line-, Reseda-, Malglöckchen-,
Rosen- und Veilchen-Seifen etc.
Stück 15 Wg., sowie bessere Seifen
und Parfümieren in verschiedenen
Preislagen empfehlen die
Apotheke Annaburg.

**10 Pfund Schweine-
Pökelfleisch**
Köpfe, Rippen, dicke Beine etc.
(amtlich untersucht) M. 3.70
(holländische Ware)

Elmer, 25 Pfd. netto 8.75

Käse holländischer, holländischer
Schäbeler, M. 3.20
10 Pfund - Postfrei

**Kieler Fettwaren-
Versandhaus, Kiel.**

**Schreiber's
Rheumatismuslikör**
äußerst wirksam
Flasche 60 Wg. hält vorrätig die
Apotheke Annaburg.

Empfehlen auch in diesem Jahre
meine tief tonerreichere
Seiferts-Vögel
von 4—20 Mk.
P. Glässner,
Kantaren - Bäckerei.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehlen in großer Auswahl:
**Schwarze und farbige
Kleiderstoffe** in Wolle, Halbwole,
Velour und Sardend,
gestrickte Westen, Normalhemden,
Kinder-Trikots, Sweater, Zuavenjäckchen,
blaue und braune Walfjacken,
Beinkleider für Herren und Damen,
Betttücher, Bettdecken, Schlafdecken,
Bezugzeuge, Inlets,
Handtücher, Tischtücher, Servietten,
Unterröcke in Velour, Stickerie, Moiré u. Alpaka
weiße und bunte
Herren-, Damen- und Kinderhemden,
weiße und bunte Damen- und Kinderschürzen,
Taschentücher, Kragenschoner, Chemisettes,
Kragen, Manschetten, Schlipse, Handschuhe,
Strümpfe und Strickwolle
in verschiedenen Preislagen.

Sebastian Schimmeyer.

Knaben-Stoff-Anzüge.
Knaben-Stoff-Anzüge.

„Waldschlößchen“ Annaburg.
Am 2. Feiertag, von Nachm. 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen.
Es ladet ergebenst ein
Ernst Kleinsorg.

Bürgergarten Annaburg.
Am 1. Weihnachts-Feiertag:
KONZERT
des überall beliebten und berühmten oberbairischen
Instrumental-, Sänger-, Jodler- und Schuhplattler-Ensembles
D'Gebirgsknacker.
Dir.: Hiasl Raithel.
Hatte die hohe Ehre vor Sr. Majestät König Friedrich August
von Sachsen aufzutreten.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Wg.
Im Vorverkauf bei Herrn Feisner S. Reich
und im Bürgergarten 40 Wg.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Die Direktion.

Am 2. Feiertag, von nachmittags 4 Uhr ab:
TANZMUSIK.
Musik vom 20. Zuf.-Regt. Wittenberg.
Es ladet freundlichst ein
Carl Mörtz.

**Annaburger
Gesellschaftshaus**
empfehlen zu den bevorstehenden
Feiertagen dem verehrlichen Publi-
cum von Annaburg u. Umg. seine
Lokalitäten
zu recht fleißigem Besuch.
Für gute Speisen und Ge-
tränke ist bestens gesorgt.
Ansich von ff. Wöhr.
Hochachtungsvoll
Hermann Beck.
Zollinhalts-Erklärungen
hält vorrätig die
Buchdruckerei.

Uder's Neue Welt.
Am 2. Feiertag:
Tanzmusik.
Musik vom 20. Zuf.-Regt.
Es ladet freundlichst ein
Aug. Acker.

Für die vielen Glück-
wünsche und Aufmerksam-
keiten zur unserer Hochzeit
lagen wir hiermit
herzlichsten Dank!
Joh. Voigt u. Frau.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Hellamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Abz.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königlich und Gemeinde-Verbänden.

No. 148.

Donnerstag, den 23. Dezember 1909.

13. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Kaiser Wilhelm hat an König Albert von Belgien anlässlich des Todes König Leopolds II. ein in herzlichsten Worten gehaltenes Beileidstelegramm gerichtet. — Der preussische Hof legt Hoffnungen auf 2 Wochen, bis zum 7. Jan. 1910 einschleift, an.

Winterfeste am Kaiserhofe sind für 1910 wie folgt festgelegt: Am 1. Januar Neujahrsgratulation beim Kaiserpaar, am 16. Januar Krönungs- und Ordensfest, am 18. Fest des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, am 20. große Cour für das diplomatische Korps, sämtliche Damen und für die Herren vom Zivil, am 22. Militär-Cour, am 27. Geburtstagfest des Kaisers. Der erste Hockball folgt dann am 2. Februar, der Fastnachtsball am 8. Februar.

Eine besondere Freude ist es dem Kaiser bekanntlich immer, die ihm zu Weihnachten aus allen Teilen des Reiches zugehenden Weihnachtswünsche nach Möglichkeit zu berücksichtigen. So wird denn auch zurzeit wieder fleißigst im Hofmarschallamt mit der Prüfung und Sichtung der Wünsche gearbeitet, denn ein besonderer Befehl des Kaisers ist, daß die für würdig empfundenen Empfänger ihre Geschenke schon zum heiligen Abend in Händen haben.

Das Gesetz über die Dinausschiebung des Inkräftretens der Arbeiter-Hinterbliebenen-Versicherung vom 1. April 1910 bis dahin 1911 ist im „Deutschen Reichsanzeiger“ bereits publiziert worden. Vom Kaiser wurde das Gesetz am 11. ds. Monats vollzogen.

Der Herzog-Regent von Braunschweig wird mit seiner jungen Gemahlin am 29. d. M. die langgeplante Reise nach Siam und Hinter-Indien antreten. Neueren Meldungen zufolge hat das Herzogpaar die Reise aufgegeben.

Von verschiedenen Blättern wird abermals das Gerücht verbreitet, die Kanzlerkandidat des Herrn v. Bismarck-Pollweg werde den Winter nicht

überdauern und der Staatssekretär des Reichsmarinamtes v. Tirpitz sei zum letzten Kanzler des Reiches ausersehen. Da sich die amtlichen Stellen diesem Gerücht gegenüber in stillschweigender Hülle nicht feststellen, inwieweit es den Tatsachen entspricht.

Dem Reichstage, der sich nach der Besprechung der Anfragen vor den Arbeitsnachweis im Ruhrevier bis zum 11. Januar vertagt hat, wird bei seinem Wiederzukommen einige kleinere Vorlagen vorfinden, die noch im Laufe des Winters neben den bisher angefangenen Arbeiten erledigt werden sollen.

Die Arzneitage für 1910, die vor ihrer Veröffentlichung schon zu lebhaften Erörterungen Anlaß gab, wird den Apothekern nicht die Möglichkeit einer Preiserhöhung bringen. Wie die „Pharmazeutische Zeitung“ erzählt, zeigt nur der allgemeine Teil der Liste ein wesentlich anderes Bild als früher, mit Veränderungen allerdings nur äußerlicher Art. Eine beiderseitige Preisaufbesserung kommt den höheren Gewichtsklassen wie 200 und 500 Gramm zugute. Dann sollen die Pappschachteln entsprechend den höheren Einkaufspreisen teurer berechnet werden, und schließlich wird die Nachtrage auf die Zeit von neun Uhr abends ab ausgedehnt.

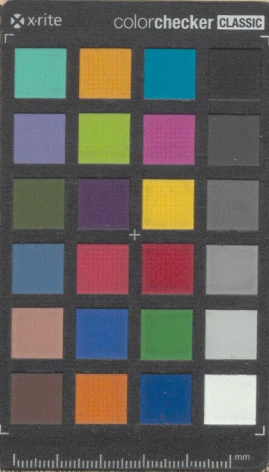
Im Oberbürgerlichen Fürstentum Lübeck werden auch im nächsten Jahre nur drei Viertel der Steuern erhoben, da das Land bei 1.500.000 Mk. Einnahmen und 1.300.000 Mk. Ausgaben hat.

Belgier pavißlich schloß daten dem P-träger entlöß der Ko-Schloß schwarz

die sterbliche Hülle des Königs bis zur Beisegung verbleibt.

Am 22. d. M. wurde der Leichnam des Königs Leopold II. in Brüssel ein, nur des Königs zweite Schwester, die Gräfinin Charlotte von Mexiko, muß den Trauerfeierlichkeiten fern bleiben; seit der Eröffnung ihres Gatten ist die Unglückliche in unheilbaren Wahn verfallen. Aus König Leopolds Testament ist erwähnenswert, daß er der Stadt Koburg eine Million vermacht hat zur Errichtung eines Museums für heimatische Vogelkunde und zur Erwerbung verschiedener Bildwerke.

Belgien ohne König. Nach der belgischen Verfassung tritt nach dem Tode eines Souveräns ein kurzes Interregnum (eine königslose Zeit) ein. Die Verfassung sagt diesbezüglich: „Zum Tage des Todes des Königs bis zur Eidesleistung seines Nachfolgers auf den Thron werden die konstitutionellen Machtvollkommenheiten des Königs ausgeübt von einem Rat der Minister im Namen des belgischen Volkes.“ Der König nimmt nicht eher Besitz vom Thron, als bis er vor der vereinigten Kammer dem Volke den Eid geleistet hat. Der Thronfolger wird am 23. d. Mts. den Eid leisten und dann erst tatsächlich als König gelten. Bis zu seiner Thronbesteigung hat König Albert noch mancherlei unangenehme Angelegenheiten zu erledigen. Zunächst hat nun die Ausnahmeregierung mit den bisher aus Belgien verbannten Söhnen des Königs Stephanie (ehemals Prinzessin von Koburg) zu erfolgen. Zugleich aber muß auch das Testament des Königs bezüglich seiner morganatischen Gattin, der Baronin Baughan, und ihrer Söhne vollstreckt werden. Luise von Koburg hat zwar das Eigentum der Baronin mit Beislag belegen lassen wollen, indessen hat das Gericht dem Antrage nicht stattgegeben. Dagegen hat die Regierung der Baronin einen Ausweisbefehl zugestellt (auch Leopold II. ließ die morganatische Gemahlin seines Vaters, die Gräfin Meyer nach dessen Tode ausweisen). Alle



Weihnachtsbotschaft.

Freude Botschaft, selge Kunde,
Armen Hirten einst gebracht!
Grüß aufs neu aus Engels Munde
Wiederum uns heilige Nacht.
Weihnachtsfreude, Weihnachtsfriede,
Komm in Stüt, Pfad und Haus,
Und dem Pilger Wanders müde,
Zeig den Weg zum Vaterhaus.

Deinen Segensstrom ergieße
Über alles Volk und Land,
Daß die Saat des Lebens sprieße,
Da nur Giffenächte fand.
Unser Gottes Wohlgefallen
Nur durch Gottes liebes Kind
Gnädig auf den Menschen allen,
Die nun Gott verführet find.

In der Engel Jubelföhre
Stimmen dankend wir mit ein:
Unserm Gott allein die Ehre,
Ehre unserm Gott allein!
Stehen wir dereinst erst droben
In der Auferwählten Schar,
Bringen wir mit Dank und Loben
Unre Freudenopfer dar.

Nachbarsfinder.

Original-Noman von Irene v. Hellmuth.

Handdruck verboten.

Sein Atem schien zu stocken bei dieser Frage. „Das, was wohl das einzig Richtige war und was jede Mutter getan haben würde an meiner Stelle — ich wies ihr die Tür!“

„Wir haben...“
„Ich bei...“
„offenb...“
„De...“
„Mutter...“
„mode...“
„Händ...“
„Haar...“
„G...“
„Dienst...“
„wichtig...“
„an das...“
„Fenster...“
„in das...“
„ganze...“
„wurden...“
„des Seifen...“
„Note...“
„zu haben...“

Sigmund starrte vor sich hin. „Ob die Leute da drüben das Geld geben werden?“ fragte er sich bange. „Was die Mutter ihnen wohl alles erzählen mag? Wenn sie es geben, wie soll ich es zurückzahlen?“ Er wurde in seinen Gedanken unterbrochen, denn das Mädchen kam mit der Lampe herein.

Die rotgemeinten Augen desselben fielen dem jungen Manne auf.

„Was hatte denn die Mutter?“ fragte er etwas zerstreut.

„Ach Gott, Herr Doktor,“ schluderte das Mädchen, „die Frau Sekretär hat mir eben gekündigt; auf den nächsten eriken muß ich fort, hat sie gesagt! Und ich weiß nicht einmal warum? Legen Sie doch ein gutes Wort für mich ein, Herr Doktor! Wenn ich etwas verbrosen habe, die Frau Sekretär solls nur sagen, ich will ja gern alles tun, das mit sie mit zufrieden ist, aber sie soll mich nicht fortschicken, sie ist doch immer so gut zu mir gewesen!“

Sigmund war ganz gerührt über die Anhänglichkeit der Kleinen.

„Gehen Sie nur jetzt, Marie, ich werde mit der Mutter sprechen, und denke, daß Sie bleiben können.“

Das Dienstmädchen entfernte sich, noch immer weinend.

„Um meinetwillen, alles um meinetwillen, o, ich Tor, ich begreife mich selbst nicht,“ murmelte er, „arme Mutter, das darf nicht geschehen, daß du dir wieder Entbehrungen auferlegst.“

Er nahm Hut und Stiefel und stürzte davon.

11. Kapitel.

Ewa eine Stunde mochte vergangen sein. Sigmund war planlos durch die Straßen der Stadt geritt. Die kühle Abendluft tat ihm wohl, sie schelte um seine erlöste Stirn; er trug den Hut in der Hand, denn der Kopf schmerzte ihn. Seine

20]